

hingeritten; die Halme sind meist unter den Aeblen geknickt, das Weichkorn und die Kartoffeln sind total vernichtet, aber merkwürdiger Weise befinden sich neben den Aeblern, die der Verwüstung unterlagen, auch solche, die von einem Schutzengel bewacht, ganz unverfehrt blieben, eine Erscheinung, die Staunen erregend ist. (St.-Anz.)

— **Schorndorf**, 8. Juli. Der Schaden, der unsere Stadt durch das Hagelwetter betroffen, ist wahrhaft unberechenbar, denn es ist nicht nur das Brachfeld, sondern auch das ganze Sommerfeld auf der Strecke von hier bis nahe an Oberurbach rechts und links von der Hauptstraße zerstört, das Hagelwetter hat überhaupt die hiesige Markung in der Länge einer Stunde und in der Breite einer Viertelstunde durchlaufen, und Alles, was ihm auf diesem Wege lag, gänzlich zerschlagen. Sehr empfindlich ist gewiß der Verlust, wenn wir sagen, daß er sich bei manchem mittlern Mann, der schon in den letzten Jahren für Brod viel zusehen mußte, auf 200—400 fl. belauft, aber wahrhaft bejammernswerth ist der Umstand, daß alle armen Leute ihre Güterstücke und Stückchen eben auf der vom Hagel zerschlagenen Strecke haben, und damit buchstäblich um Alles, auch um ihre letzte Hoffnung gebracht sind. Die Stadt, deren Hülsquellen aus öffentlichen und Privatmitteln in den letzten Jahren beinahe gänzlich erschöpft worden sind, die seit dem Anfang dieses Frühling 3000 fl. auf Armenbeschäftigung und Suppenanstalt verwendet hat, ist im Angesichte dieser schrecklichen Heimsuchung und im Hinblick auf den kommenden Winter schlechterdings außer Stande, ihre Armen zu erhalten. (S. M.)

— **Cannstadt**, 6. Juli. Gestern fiel der Sohn eines hiesigen Seifensieders in den siedenden Seifenkessel; heute ist derselbe gestorben.

— **Biberach**, 6. Juli. Auf dem gestrigen Markte sind die Preise der Früchte abermals stark gefallen, Roggen um mehr als 5 fl., Korn zwischen 2 und 3 fl. der Scheffel. Es war wieder starke Zufuhr von ausländischem Weizen und Roggen.

Ebersberg.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Obgleich es dem gehorsamt Unterzeichneten zur Genüge bekannt ist, wie sehr der hiesige Bezirk von den Armen in Anspruch genommen wird, so treibt ihn doch die kindliche Pflicht, die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde bittend anzusprechen. Am 26. Juni d. J. waren es gerade 16 Jahre, daß der Blitz das Wohngebäude seines Vaters, pens. Schulmeisters in Islingen, D.-A. Neresheim, in Brand steckte, und es sammt allem Hausrath in einen Schutthaufen verwandelte. Der 26. Juni d. J. war es abermals, welcher über den alten Mann und seine 6 unversorgten Kinder das ähnliche Unglück brachte. In der Nähe seiner Wohnung brach Feuer aus, welches bei dem heftigsten Sturme eines Gewitters in ¼ Stunde 4 Gebäude, worunter auch das seinige, in Asche legte. Alles ist ihm verbrannt, obdachlos und arm ist er und die Seinigen, umso mehr, da das

Haus ganz gering in der Brandkasse war und die Mobilien nicht versichert sind. Die kleinste Gabe für diese Unglücklichen wird mit Dank angenommen und entweder durch Hrn. Buchdruckereibesitzer Berthold oder durch den geh. Unterzeichneten in Empfang genommen werden. Der Segen des Himmels, welcher von den Verunglückten für die milden Geber erfleht werden wird, möge Allen reichlich zu Theil werden und sie vor einem dertartigen Unglücke bewahren!

Schulmeister J. L u b.

Bachnang. [Brod-Lage.]

8 Pfund Kernbrod kosten 44 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . 4¼ Loth.
Den 11. Juli 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise v. 6. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	40	—	—	—	—
" Dinkel . . .	12	20	11	18	9	56
" Gerste . . .	16	48	16	24	14	56
" Haber . . .	9	42	9	2	8	30
" Roggen . . .	21	20	20	48	20	—
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	—	1	48	1	32
" Weichkorn . . .	3	15	3	12	3	—
" Ackerbohnen . . .	2	50	2	40	2	34
1 Maas Hirsen	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 8. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	45	3	28	3	9
" Roggen . . .	2	54	2	41	2	32
" Gemischt . . .	2	54	2	48	2	44
" Gerste . . .	2	24	2	7	2	—
" Haber . . .	1	6	1	1	1	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 8. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	24	27	45	26	—
" Dinkel . . .	12	—	10	19	7	40
" Weizen . . .	29	30	28	59	28	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	17	—	13	27	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	48	8	35	7	54

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 56. Freitag den 14. Juli 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheissenämter.] Die Amtstage des Oberamts und die Ausfertigung von Reise-Ausweisen und dergl. betr. Die oberamtliche Bekanntmachung in Betreff der Amtstage des Oberamts, die am Mittwoch und Samstag jeder Woche sind, Amts-Blatt 1853 Seite 194,

wird in Erinnerung gebracht und den Ortsvorstehern der Auftrag ertheilt, ihre Amts-Angehörige hienach auf neue zu belehren.

Die Ausstellung von Reise-Documenten sowie die Beglaubigung der von den Ortsvorstehern ausgestellten Dienstbotenbücher wird von nun an jeden Vormittag von 11 — 12 Uhr besorgt werden, was die Ortsvorsteher den betreffenden Personen unter dem Anfügen zu eröffnen haben, daß sie, wenn sie zu anderen Tagesstunden vor Oberamt erscheinen, Abweisung zu erwarten haben.

Bezüglich dieser Dienstbücher wird unter Hinweisung auf die oberamtlichen Bekanntmachungen, Amtsblatt 1854 Seite 4, 5, 410,

zugleich angeordnet, daß die Ortsvorsteher auf der 1. Seite desselben immer anzumerken haben, ob und wie viel Reisegeld die betreffende Person besitzt.

Wegen der Ausfertigungs-Gebühr wird bemerkt, daß diese nach dem Regulativ 4 kr. für den Ortsvorsteher beträgt, daß aber Arme von Entrichtung einer Ausfertigungs-Gebühr gesehlich befreit sind.

Den 13. Juli 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. (Aufforderung.)

In der Untersuchungssache gegen Marx K a h n, israelitischer Handelsmann hier und Genossen, wegen gewerbemäßigen Diebstahls und Diebshehlerei, wurden nachstehende im Besitze des ic. Kohn befindlich gewesene Gegenstände unbekannter Eigenthümer mit noch andern derselben Art, deren Eigenthümer ermittelt sind, zu Gerichtshanden gebracht; und werden hienit folgendermaßen bezeichnet:

I. Gegenstände von Zinn:

1 Suppensüßel mit 2 unbeweglichen Handgriffen; 1 flache große Suppensüßel mit beweglichen Handgriffen; 1 weitere Suppensüßel; 1 Suppensüßel mit B. C. M.; 1 kleine dergleichen mit Handgriffen; 1 große Platte; 1 dergleichen mit J. H.; 3 Maßkannen mit Deckel; 1 Milchkanne; 1 Schoppenkanne mit H. J. G. und darunter 1837;

1 Halbmaßkanne mit J. D. K.; 1 Kaffeekanne; 1 Halbmaßflasche; 1 Schoppenflasche mit L. E. F.; eine Schoppenflasche mit G. M.; 1 Halbmaßflasche mit F. A. M.; 1 Halbmaßflasche mit G. Z. und darunter 1758; 1 Schoppenbecher mit E. L. B.; 1 Halbschoppenbecher mit K.; 5 weitere kleine Becher ohne Zeichen; 1 Kaffeeschüßelchen; 1 Kuntelschüßelchen mit B. A.; 9 weitere dergleichen ohne Zeichen; 1 ovale Bettflasche mit 2 Einsaglöchern; 1 Teller mit 17 A. T. 78; 1 tiefer Teller; 1 runde Bettflasche mit G. F. P.; eine kleine dergleichen ohne Zeichen; 1 tiefer Teller mit A. F. W.; 1 Teller mit C. B.; 1 dergleichen mit L. K.; 1 dergleichen mit F. P.; 1 dergleichen mit F. W.; 1 dergleichen mit L. F.; 1 dergleichen mit M. M.; 1 dergleichen mit halbabgerissenen I. L.; 1 dergl. mit I. G. G.; 1 dergleichen mit G. P.; 1 dergleichen mit G. S.; 1 dergleichen mit F. E.; 1 dergleichen

mit 18 D. T. 07; 1 Zeller, auf einer Seite mit W. B., auf der andern mit 17 der Zeichnung eines Lammes und 70; 1 dergleichen mit G. L. B.; 1 dergleichen mit G. K.; 1 dergleichen mit I. G. B. B. einerseits, andererseits mit I. C. D.; 1 dergleichen mit theilweise ausgegrazten Buchstaben die noch als W. H. R. zu erkennen sind; 1 dergleichen mit F. E.; 1 dergleichen mit F. P.; 1 dergleichen mit E. I. M. und 1730; 1 dergleichen mit M. C. G. R. und 1750 einerseits, andererseits mit J. G. E.; 1 dergleichen mit P. T.; 7 Zeller ohne Zeichen; 3 Salzbüchsen, 1 Deckel auf ein Bierglas mit G. Holzwarth; 1 dergleichen mit E. Sch.; 1 Kannendeckel; 1 Krugdeckel; 1 Deckel auf eine Suppenschüssel mit einem gezackten spitzen Knopf; 9 Stücke von einer Röhre.

II. Gegenstände von Kupfer:

1 Branntwein-Brennhafen; 1 zerriffene Kuppel sammt Röhren; 1 alter Waschkessel; 1 alter großer Kupferhafen; 1 mittlerer dergleichen; 2 kleinere dergleichen; 4 sog. Feuerzeuge.

III. Gegenstände von Messing:

1 alte Messing-Pfanne; 1 Mörsler sammt Stößer.

IV. Etwa 15 Pfund Fensterblei; endlich

V. eine ziemliche Anzahl kleiner Gegenstände von verschiedenen Metallen: als Knöpfe, Ringe, Schnallen etc.

Es werden nun alle diejenigen, welchen der eine oder andere dieser Gegenstände abhanden gekommen ist, aufgefordert, sich unverweilt zur Anerkennung desselben hier zu stellen.

Den 10. Juli 1854.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

B a d n a n g.

Diebstahl = Anzeige.

Am 4. ds. Mts. wurde dem Weber Körner in der Walle hier zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags mittelst Einsteigens in sein Wohngebäude und Erbrechens Geld im Betrage von 33 fl., bestehend in 1 Kronenthaler, Guldenstücken, Halbguldenstücken und Vierundzwanzigkreuzerstücken, sowie eine ziemlich große silberne Sackuhr, eingehäufig mit messingenen Zeigern und römischen Zahlen auf weißem Zifferblatt, sowie mit einer kurzen Stahlkette versehen, an der 2 Uhrenschlüssel, der eine ganz von Messing, der andere von Messing mit stählerner Kanone hängen.

Dies wird Behufs der Veranschaffung des Entwendeten mit dem Anfügen hiemit bekannt gemacht, daß der Verdacht der Thäterschaft auf dem deshalb hier verhafteten ledigen Schneider Johannes Wüst von Zell ruht.

Den 10. Juli 1854.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Revier Reichenberg. Wegen bevorstehender Erneuerung der Leseholz-Zettel wollen die H. H. Ortsvorsteher des Reviers mir inner 10 Tagen Verzeichnisse über die wirklich

Bedürftigen und würdigen Petenten um Leseholz-Zettel einsenden.

Reichenberg, den 10. Juli 1854.

R. Revierförster L a r o c h e.

Schönbronn, Gemeinde Graab.

Liegenschafts = Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zufolge wird die

in der Gantmasse des Tagelöhners Jakob Friedr. Bierkorn von Schönbronn vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- einem einstöckigen Wohnhäuschen,
 - 4 Rth. 8' der Area einer zusammengefallenen Scheuer und 10,2 Rth. Hofraum dabei,
 - 30,9 Rth. Gras- und Baumgarten,
 - 16,7 Rth. Land,
 - 16 1/2 Mrg. 19 Rth. Acker und
 - 3/8 Mrg. 35,3 Rth. Wiesen,
- zusammen angeschlagen um 379 fl.

am Montag den 7. August d. J. Mittags 1 Uhr

auf dem Gemeinderathszimmer in Graab wiederholt in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Den 3. Juli 1854. R. Amtsnotariat.

H ä c k e r.

Graab. Hofguts = Verkauf.

Das Hofgut des Hirschwirths Georg Ludwig Rlenk von hier, bestehend in:

- 1) einem zweistöckigen Wohngebäude mit gewölbtem Keller, worauf dingliche Wirthschaftsgerechtigkeit ruht;
- 2) einem einstöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller;
- 3) einem weiteren kleineren Wohnhaus;
- 4) einer fünfbarntigen Scheuer mit Wagenhütte und gewölbtem Keller;
- 5) einem Bad- und Waschhaus mit eingerichteter Branntweimbrennerei;
- 6) einer Ziegelhütte mit eingerichteter Wohnung und Stallung, Kalk- und Leimengrube;
- 7) 1/3 an einer Sägmühle mit eingerichteter Wohnung am Schönthalbach;
- 8) an Feldgütern:

- 1 1/8 Mrg. 21,8 Rth. Garten,
- 49 1/8 " 1,1 " Acker,
- 40 5/8 " 24,3 " Wiesen und
- 80 3/8 " 18,3 " Wald,

171 3/4 Mrg. 17,3 Rth. nebst einem Steinbruch, wird unter Zugrundlegung des erfolgten Offerts von 10,000 fl. am

Montag den 7. August d. J. Nachmittags 2 Uhr

in öffentlichen Aufstreich gebracht, und werden die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, hiezu auf das Gemeinderathszimmer nach Graab eingeladen. Das nöthige Vieh, Schiß und Geschirr kann in den Kauf gegeben werden.

Den 3. Juli 1854.

R. Amtsnotariat Murrhardt.
H ä c k e r.

Unterweiffach, Oberamts Badnang.

Verkauf.

Aus der Concurs-Masse des Rechtskonsulenten Fraas von Weinsberg ist die hier befindliche Säg-, Del- und Gyps-Mühle mit Handreibe, Steinbruch und zwei Grundstücken, im Anschlag von 3185 fl., Anbot 2610 fl., nochmals zum Verkauf zu bringen.

Zum Aufstreich ist Tagfahrt auf Samstag den 5. August 1854 Vormittags 10 Uhr

anberaumt und werden die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, hiezu auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 1. Juli 1854.

Aus Auftrag des R. Oberamtsgerichts Weinsberg:

Amtsnotar R e i n m a n n.

B a d n a n g.

Auswanderung und Gläubiger-Aufforderung.

Johann Ludwig Schneider, Gerber von hier, will nach Nordamerika auswandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft zu stellen; es werden nun die Gläubiger des ic. Schneider aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30 Tagen um so gewisser anzumelden, als nach Umlauf dieser Frist, wenn kein Anstand sich ergibt, der Auswanderung Statt gegeben würde.

Den 8. Juli 1854.

Gemeinderath.

Vorstand: S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Auswanderung und Gläubiger-Aufforderung.

Carl Strauß, Bäcker von hier, 19 Jahre alt, will nach Nordamerika auswandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft zu stellen. Es werden nun die Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30 Tagen um so gewisser anzumelden, als nach Umlauf dieser Frist, wenn kein Hinderniß sich ergibt, der Auswanderung Statt gegeben wird.

Den 8. Juli 1854.

Gemeinderath.

Vorstand: S c h m ü c k l e.

Badnang. (Bekanntmachung.)

Dem Anbringer des Thäters einer Entwendung auf den Aedern, Wiesen, Länden und Gärten auf hiesiger Markung, wird eine Belohnung von **Einem Gulden** aus der Stadtkasse zugesichert.

Den 12. Juli 1854.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

E b e r s b e r g.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Franz Peter D e n k n e r

kommt die Liegenschaft am Mittwoch den 26. Juli d. J. Morgens 8 Uhr zum Verkauf, wozu die etwaigen Liebhaber auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Den 27. Juni 1854.

Schultheißenamt.
A. W. W i l d.

R u d e r s b e r g.

Schafwaide = Verpachtung.

Die Winter-Schafwaiden in
Rudersberg zu 300 Stück,
Oberndorf zu 200 "
Mannenberg zu 150 "
Zumhof zu 150 "

werden am Samstag den 12. August d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus für die nächsten 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu man die Pachtliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, einladet.
Den 12. Juli 1854.

Schultheißenamt.
B ü r k l e.

Privat = Anzeigen.

Backnang. Am Samstag den 15. Juli ist öffentlicher Liederkranz im Schwanengarten, wozu die Mitglieder



freundlichst eingeladen werden. Anfang 8 Uhr. Entrée für Nichtmitglieder 12 kr. Der Ausschuss.

Badnang. Logis zu vermieten.

Ich bin gesonnen mein bestehendes Wohnhaus bis Jacobi zu vermieten; dasselbe besteht im untern Stock aus 3 in einander gehenden Zimmern, Küche und Speiskammer; im 2. Stock aus einem heizbaren Zimmer und 3 Kammern, 1/2 Theil im Keller nebst Schweinstall und Dunglege.

Friederike F a i l m e z g e r.

Badnang. Neue gedörrte Zwetschgen empfiehlt Hermann Richter.

Hall. Haber habe ich 20 Scheffel zu verkaufen. Commissionär J e r w e c k.

Rietenau. (Feiles Bernerwägelchen.) Im Bade daselbst steht ein sehr wenig gebrauchtes Berner Wägelchen mit zwei Sigen, zu jedem landwirthschaftl. Gebrauch tauglich, zu verkaufen. Liebhaber werden eingeladen, solches binnen 10 Tagen zu besichtigen und einen Kauf abzuschließen.



B a c h n a n g.

L e h r l i n g s - G e s u c h.

Ein wohlgezogener, gutgeschulter junger Mensch von kräftigem Körperbau findet unter annehmbaren Bedingungen in meiner Offizin eine Lehrstelle.

J. Berthold.

E b e r s b e r g.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Obgleich es dem gehorsamst Unterzeichneten zur Genüge bekannt ist, wie sehr der hiesige Bezirk von den Armen in Anspruch genommen wird, so treibt ihn doch die kindliche Pflicht, die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde bittend anzusprechen. Am 26. Juni d. J. waren es gerade 16 Jahre, daß der Blitz das Wohngebäude seines Vaters, pens. Schulmeisters in Iplingen, D.-M. Neresheim, in Brand steckte, und es sammt allem Hausrath in einen Schutthaufen verwandelte. Der 26. Juni d. J. war es abermals, welcher über den alten Mann und seine 6 unverforgen Kinder das ähnliche Unglück brachte. In der Nähe seiner Wohnung brach Feuer aus, welches bei dem heftigsten Sturme eines Gewitters in 1/4 Stunde 4 Gebäude, worunter auch das seinige, in Asche legte. Alles ist ihm verbrannt, obdachlos und arm ist er und die Seinigen, umsomehr, da das Haus ganz gering in der Brandkasse war und die Mobilien nicht versichert sind. Die kleinste Gabe für diese Unglücklichen wird mit Dank angenommen und entweder durch Hrn. Buchdruckereibesitzer Berthold oder durch den geh. Unterzeichneten in Empfang genommen werden. Der Segen des Himmels, welcher von den Verunglückten für die milden Geber erfleht werden wird, möge Allen reichlich zu Theil werden und sie vor einem derartigen Unglücke bewahren!

Schulmeister J. L u b.

In allen Buchhandlungen ist neu zu haben, in Ulm bei Friedrich Ebner:

Napoleon Bonaparte, Kaiser der Franzosen, sein Leben und seine Thaten. In freier Bearbeitung nach M. Michaud und den neuesten besten Quellen. Von **C. Winkelmann.** Mit 38 Stahlst., 4 Schlachtplänen, und Napoleons Bildniß. Geheftet 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 18 gr.

Vollständiger Schul-Atlas der neuesten Erdbeschreibung über alle Theile der Erde. Nach Stieler, Streit, Reichardt und andern der besten Quellen in 30 Ill. Blättern für den Schul- und Privatgebrauch bearbeitet. gr. 4. Ulm. 1 fl. oder 20 gr.

Die ersten Auflagen von 16,000 Exemplaren dieses brauchbaren Atlases, wurden meistens in Württemberg, Bayern und Baden in wenigen Jahren abgesetzt. — Die gute Aufnahme, welche derselbe von anerkannt guten Schulmännern in ihren Lehr-

anstalten gefunden hat, läßt wohl hoffen, daß auch diese Auflage neue Freunde sich erwerben werde.

Die Weihe der Tage. Ein evangelisches Gebetbuch auf alle Zeiten und Lagen des Lebens. Mit Liedern und einem Stahlstich. Von Stadtpfarrer **J. Moser.** Geheftet. Schöne Ausgabe. 1 fl. 24 kr. oder 28 gr. Vollständigkeit, tiefer Blick in das menschliche Herz und in die tausendfältigen Verhältnisse des Lebens, eine kräftige schöne Sprache, die an keinem, für Religion empfänglichen Gemüthe verhallt, geben diesem Gebetbuche, eines unserer beliebtesten Predigers mit Recht einen Platz unter den besten, die für die wahre häusliche Andacht bestimmt sind. Es zeichnet sich besonders durch seine herzliche Sprache, so wie durch Reichthum seines Inhalts und durch die jedem Gebete beigegebenen schönen Lieder vortheilhaft aus.

Einsalzen des feucht eingebrachten Heues.

Bei der gegenwärtigen ungünstigen Witterung sind die meisten Wiesenbesitzer gezwungen, ihr Heuerzeugniß feucht einzuführen, woraus der Untergang desselben, oder doch jedenfalls dessen Ungenießbarkeit für das Vieh entstehen kann. Diesen nachtheiligen Folgen kann durch alsbaldiges Einsalzen des Futters nach dem Einführen vorgebeugt werden. Man streut nämlich zwischen jedes Gelege Futter Viehsalz ein, und zwar so viel, daß auf 1 Ctr. Futter 1/2 — 1 Pfund Salz kommt, und sorgt dabei dafür, daß das Futter mit dem Salze gehörig durchmengt wird. Je nachdem das Heu mehr feucht ist, steigt man mit dem Salz-Zusatz von 1/2 — 1 Pfund auf den Centner an. Auf diese Weise wird nicht nur das Futter gesund erhalten, sondern auch für das Vieh sehr schmachhaft zugerichtet, und eine mögliche Selbst-Entzündung vermieden.

Jnes Mariano.

Eine Erzählung von W. F.

(Fortsetzung.)

Duran hatte Alles mit großer Aufmerksamkeit angehört; aber einen ganz besonderen Eindruck machte es auf ihn, daß Jnes ihre Hand durch Gelübde jedem Spanier versagt habe. Bei dieser, für ihn so bedeutungsvollen Angelegenheit verweilte er mit so großem Entzücken, daß er von den Nachrichten Bartholomeos über den traurigen Zustand Spaniens nichts vernahm und wirklich froh war, als ihn dieser endlich zur Ruhe nöthigte. Er warf sich auf das weiche Mooslager und gab sich so lange seinen phantastischen Träumereien hin, bis er einschlief. Der trügerische Traumgott spann die freundlichen Bilder, mit denen sich Duran wachend beschäftigt hatte, noch weiter aus: er war Geliebter der schönen Jnes und hatte sie nach seiner reizenden Vaterstadt geführt; seine gute Mutter war entzückt über die

liebliche Tochter, und er freute sich auf den Augenblick, wo er mit Jnes vor den Altar treten würde. Dieser ersehnte Moment war da; er wollte eben mit seiner Braut zur Kirche gehen: da wurde er aufgeweckt.

„Erhebt Euch, Sennor!“ rief Bartholomeo; „Jnes und Josephine sind schon gerüstet und warten auf uns.“

Raich sprang Duran auf, nahm von dem einfachen Frühstück etwas zu sich und stand bald fertig da. Gleich darauf erschienen die beiden Mädchen in männlicher Kleidung, doch verbergte ein langer Mantel die reizenden Formen der anmuthigen Jnes. Duran verweilte mit stillem Wohlgefallen auf der lieblichen Gestalt; so bezaubernd war ihm die Schöne noch nicht erschienen; er erbeute vor innerem Entzücken. Bartholomeo mahnte indessen an den Aufbruch und trat aus der Hütte; die Uebrigen folgten ihm, und der Zug begann so, daß der Einsiedler vorausgieng, die Mädchen die Mitte einnahmen, und Duran sich diesen anschloß.

Der heitere Himmel ließ einen schönen Tag erwarten. Der Weg war ziemlich gut, doch schon nach einiger Zeit wurde er rauh und uneben und erforderte wegen der vielen Schluchten und Abgründe die größte Vorsicht. Mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit wußte Jnes alle diese Schwierigkeiten zu überwinden; ihr leichter Fuß berührte kaum die umherliegenden Felsstücke. War ihr ein Sprung gelungen, so wandte sie sich nach Duran um und machte ihn aufmerksam. Der Jüngling sah dann mehr in die Augen seiner schönen Begleiterin, als nach dem Wege, und gerieth oft in Verlegenheit. So gieng der Zug langsam mehrere Stunden fort; die Sonne schien mild auf die Wanderer, und die Gebirgsgegend wurde wiederum freundlicher.

„Noch eine Viertelstunde,“ rief Bartholomeo, „und wir sind oberhalb der Quelle des Manzanares; könnten wir seinem Laufe ruhig folgen, so würden wir bald das stolze Madrid sehen. Wie steht es um Eure Kräfte, Jnes?“

Die Gefragte versicherte, sie fühle sich ganz wohl, aber der matte Ton ihrer Stimme und ihr schwankender Schritt widersprachen diesen Worten. Duran eilte herbei, um sie zu unterstützen; sie nahm seine Hülfe schweigend an. Ein Felsplateau, das sich mehrere Fuß erhob, stellte sich den Wanderern entgegen. Bartholomeo stieg zuerst empor und half dann Josephinen; ein Gleiches that Duran mit Jnes, und hier war es das erste Mal, wo er seinen Arm um sie schlingen konnte. Jnes seufzte, aber in ihrem Blicke lag kein Vorwurf. Eines solchen Glückes hatte sich der kühne Jüngling nicht versehen, und sein Herz glühte vor unendlicher Wonne.

Bartholomeo schritt auf dem Felsplateau vorwärts, doch plötzlich hielt er still und nahm die Stellung eines Horchenden an. Die Uebrigen traten zu ihm.

„Ich glaube Männerstimmen gehört zu haben,“ flüsterte er; „haltet den Athem zurück und strengt Eure Ohren an.“

In banger Erwartung thaten sie, was ihnen geheißen worden, und überzeugten sich bald, daß Bar-

tholomeo sich nicht getäuscht. Ein leiser Südwestwind wehte ihnen verwirrte Töne entgegen.

„Wir müssen umkehren,“ sprach Bartholomeo; „hier auf dem Felsen können wir uns nicht vertheidigen.“

Die Nothwendigkeit dieses Rathes einsehend, wollten sie eben den Rückweg bis zu dem Ende des Plateaus antreten, als der gellende Ton einer Pfeife durch die Luft drang. Sie wandten sich erschrocken um, und an dem entgegengekehrten Ende, wo sich der Fels sanft abdachte, erschienen zwei Männer welche Jnes mit Entsetzen für Guerillas aus der Bande ihres Vaters erkannte.

Die Verwirrung, welche sich der beiden Mädchen bemächtigt hatte, beherrschte nur auf wenige Augenblicke ihre Begleiter, und besonders war es Bartholomeo, der mit Unerblichkeit die Gefahr überfah, welche ihnen bevorstand.

„Bis jetzt,“ sprach er leise, „müssen Jene dort glauben, es mit vier Männern zu thun zu haben, und sobald es uns gelingt, sie in einiger Entfernung von uns zu halten, glaube ich wohl, daß wir uns mit ihnen verständigen werden. — Deshalb,“ wandte er sich an Jnes und Josephine, „tretet hinter uns, drückt die Hüte recht tief ins Gesicht und verbergt die verrätherischen Locken.“

Beide thaten, was ihnen Bartholomeo angerathen und dieser fuhr gegen Duran fort:

„Ihr habt schon einmal den Taubstummen spielen müssen, und deshalb bitte ich Euch, auch jetzt als Stummer aufzutreten, damit Ihr diese Blutsauger nicht durch Eure Sprache wild macht. Ich setze übrigens bei Euch voraus, daß Ihr mit der Büchse umzugehen wißt. Sollten wir zur Nothwehr gezwungen werden, so laßt jeden Gedanken an Mitleid fahren. Die Heiligen des Himmels sehen in mein Herz und wissen, daß es jeder Grausamkeit fremd ist; wessen Gebeine aber hier in diesen Gebirgen die Sonne nicht bleichen soll, der muß sich so lange vertheidigen, wie es seine Kräfte zulassen. Glaubt mir, Sennor, dieser fürchterliche Krieg hat jedes menschliche Gefühl unterdrückt, und wenn Ihr einen Begriff hättet von der Blutgier der Catalonier, namentlich der Weiber: so würdet Ihr Euch entsetzen und die Langmuth Gottes in Zweifel ziehen. Ich habe Scenen erlebt — doch davon ein ander Mal.“

(Fortsetzung folgt.)

Tages = Ereignisse.

— Bukarest, 8. Juli. Die Türken haben bei Giurgewo die Donau überschritten und die Russen zurückgeschlagen. Dem General Ehruleff hat eine Kanonenkugel den Arm weggerissen. Gortschakoff eilt den Russen und Dmer Pascha den Türken zu Hülfe. (Tel. Dep. d. S. T.)

— Von der untern Donau bringen die Wiener Blätter heute wenig Neues, außer einigen Notizen, welche das noch nicht recht erklärliche plötzliche Wiederfußfassen der Russen in der bereits in voller Räumung begriffenen W a l a c h e i

bestätigen: „Mit voller Bestimmtheit wird versichert, daß in Folge direkter aus St. Petersburg eingetroffener Befehle der Marsch der Truppen aus der Walachei in die Moldau sistirt sey, und daß die noch in Bessarabien stehenden Theile des Korps Osten-Sacken und Paniutine, dann das ganze abgesonderte Kürassier-Korps in die Moldau marschiren. Aus Odessa vom 1. Juli meldet man, daß das dort zusammengezogene Truppenkorps durch frische, aus dem Innern Russlands herbeigezogene Truppen ersetzt werden wird, während die ersten nach Bessarabien nördlich marschiren werden. Die derzeit in Bessarabien stehenden Truppen haben bereits ohne Ausnahme Marschbefehl in die Moldau, selbst die zum Festungsdienst verwendeten Halbinselkorps gehen dahin ab. Die in der Dobrudscha im Marsch gestandenen Korps, dann jene, die sich am linken Ufer gegen Ibraila bewegten, sollen Haltbefehl erhalten haben. Bukarest wird nicht geräumt und bleibt Hauptquartier des Obercommandos.“

— Die heute eingelangten neuesten Kriegsberichte von der Donau vom 3. und 4. melden übereinstimmend, daß die im Rückzuge aus der Walachei gestandenen russischen Corps unrlöblich Retourbewegungen machen. Der Zweck dieses Manövers ist noch Geheimniß, die Thatsache steht aber unzweifelhaft fest. Man sagt, der von Fürst Gortschakoff urspränglich verfaßte, nach Ankunft des Fürsten Paskevitsch in Bukarest verwerfene Operationsplan sey wieder zur Geltung gekommen und es wäre sonach ein Uebergang der Russen über die Donau bei Kalarasch wieder zu erwarten. Bei Slatina Russwede und an anderen im westlichen Theil der Walachei gelegenen Orten sind plötzlich wieder russische Truppen erschienen, die am Rückzuge schon in der Nähe von Busco gewesen waren. Die in der Dobrudscha am Marsche gestandenen Corps, dann jene, die sich am linken Ufer gegen Braila bewegten, sollen Haltbefehl erhalten haben.

— Eine Botschaft aus Bukarest vom 5. Juli bestätigt, daß das am 1. Juli aus Kronstadt kommende österreichische Postfelleisen von den Russen bei Kalineschty aufgefunden und dem General Liprandi nach Plojeşti überbracht wurde, wo sich dasselbe noch befindet. (Wien. Bl.)

— Wien, 9. Juli. Der Einmarsch unserer Truppen in die Walachei ist bis heute nicht erfolgt. Alle andern Berichte erscheinen demnach als verfrüht. Fürst Franz Joseph Dietrichstein ist gestern im 87sten Lebensjahr gestorben (L. D. v. A. J.)

— Wien, 9. Juli. Der Bester Lloyd sagt: „General Maherkhofer soll in Berlin im Namen Kaiser Franz Joseph's mit allem Nachdruck die Forderung gestellt haben, daß es an der Zeit sey, ein preussisches Truppenkorps zu concentriren und es bei der sich täglich ernstere gestaltenden Situation nach der Gegend von Krakau hin, an die galizische Grenze, zu dirigiren. (D. A. J.)

— Sobald der Kaiser von Russland die Nachricht erhielt, daß die englisch-französische Flotte sich der Festung Kronstadt näherte, machte

er selbst einen Ausflug auf einem Dampfer dahin und besah sich das feindliche Geschwader aus der Ferne. Er sah die Schiffe in verschiedenen Richtungen sich hin und her bewegen, voraus kleine Dampfer, wahrscheinlich zum Sondiren bestimmt, die bald vorgehen, bald sich zurückzogen.

— Auf den Kaiser von Russland soll die Nachricht, daß unter der Besatzung von Kronstadt die Cholera ausgebrochen sey, wie ein Donner Schlag aus heiterem Himmel sehr erschütternd gewirkt haben.

— Petersburg, 1. Juli. Weit größere Verstärkung, als die Annäherung der feindlichen Flotte an Kronstadt, hat die in den letzten Tagen eingetretene außerordentliche Zunahme der Cholera hervorgerufen. Am 28. v. M. war der Krankenbestand in dem polizeilichen Berichte auf 405 Personen angegeben worden, indem am Tage vorher 114 erkrankt, 35 gestorben und 45 genesen waren. Dieß war aber bis jetzt das letzte polizeiliche Bulletin, bis heute wurde amtlich nichts darüber veröffentlicht, was nur zu deutlich anzeigt, wie die Krankenzahl inzwischen gewachsen seyn muß. Beschränkte sich die Epidemie übrigens nur auf die Stadt, so würde das Uebel nicht so groß seyn, man hört aber versichern, daß sie seit mehreren Tagen auch in Kronstadt grassire und dort unter der Besatzung große Verheerungen anrichte. Dort wüthet daher ein Feind im Innern, während ein anderer von Außen droht. Vorläufig hält sich der Letztere indessen von der Festung noch so fern, daß von ihm nicht viel zu befürchten ist, wie denn nach der betreffenden offiziellen Bekanntmachung in dieser Hinsicht eine gewisse Sicherheit und Beruhigung eingetreten ist. Denn jene Bekanntmachung dementirte die vielen, zum Theil höchst abenteuerlichen Gerüchte, welche hier über die Größe und Macht des feindlichen Geschwaders und über die Erfolge derselben verbreitet waren. Einen Angriff auf Kronstadt dürfte der Feind mit einer so kleinen Segelzahl nicht wagen. (Hamb. Nachr.)

— Paris, 11. Juli. Die Einschiffung des nach der Ostsee bestimmten Armeekorps unter dem Befehle des Generals Baraguey d'Hilliers erfolgt gegen den 16. d. M. Der Kaiser wird die Kaiserin am 19. nach den Pyrenäen begleiten.

— Wien, 7. Juli. Ich glaube in der Lage zu seyn über die Antwort des Kaisers von Russland auf die bekannte „Commotion“ des Wiener Cabinets näheres mittheilen zu können. Sie soll eben so maßhaltend im wesentlichen seyn, wie die „Commotion“ war, der sie Punkt für Punkt folge. Am Schlusse werde erklärt: Ein Krieg mit Oesterreich würde zu den herbsten Erfahrungen aus dem ganzen Regentenleben des Kaisers Nikolaus gehören, ehrenvoller Frieden, zuvörderst eine Anbahnung zur Erreichung desselben, wäre daher erwünscht. Der Kaiser sey nicht abgeneigt, den auf so eindringlich freundliche Weise gestellten Forderungen Oesterreichs theilweise schon jetzt, bedingungsweise vollständig nachzugeben. Zum Beweise dessen diene die Aufhebung der Belagerung von Silistra und die Räumung der großen Walachei von russischen Streit-

kräften, da aber zu erwarten sey, daß englisch-französisch-türkische Truppen der russischen Donau-Armee auf den Fersen folgen werden (der Abschluß eines Vertrags zwischen der österreichischen Regierung und der Pforte wird vom Kaiser Nikolaus noch ignorirt), könne auf ein Zurückziehen derselben hinter dem Pruth nicht eingegangen werden, weil sich zu der moralischen Niederlage eine wirkliche Schlappe möglicherweise gesellen könnte. Der Kaiser hätte nichts gegen eine Besetzung der Donaufürstenthümer durch eine mit ihm nicht kriegsführende Macht. Unter die Letztern könne und dürfe er Oesterreich zur Stunde nicht rechnen, er baue vielmehr auf die bewährte Loyalität seines alten Alliirten. Diese Letztern Worte soll der Czar mündlich gegen den Fürsten Gortschakoff geäußert, und ihn dabei beauftragt haben sich zu überzeugen: ob sich Oesterreich zu einem Kriege gegen Russland, oder nur wegen Besetzung einiger türkischen Provinzen (Walachei, Serbien, Bosnien) so großartig rüste. Fürst Gortschakoff erhielt, wie man glaubt, für gewisse Fälle carta bianca. (A. Jtg.)

— Der Fürst von Montenegro ist auch andern Sinnes geworden, er hat eine Depesche nach Wien gesendet, in welcher er die Versicherung gibt, daß er sich mit seinem Land ruhig verhalten und mit der größten Gewissenhaftigkeit Alles meiden werde, was die Mißbilligung Oesterreichs nach sich ziehen könne. Man sehe ein, daß der von Russland angezettelte Krieg ein ungerechter sey und daher auch einen unglücklichen Ausgang nehmen müsse.

— Die am 2. Juli erfolgte Abreise des Fürsten Paskevitsch von Jassy auf seine Güter nach Podolien wird hier an manchen Orten als keine freiwillige angesehen, indem es bekannt ist, mit welchem Unmuthes sich der Fürst dem Obercommando an der Donau unterzog, und man in Petersburg die mißlungene Kriegsführung auf Rechnung des gezeigten Unmuthes zu schreiben geneigt zu seyn scheint. Statt die Fürstkrone von Mingrelien aufzusetzen, wird Paskevitsch als ein anderer Cincinnatus den Pflug ergreifen. (R. J.)

— Paris, 11. Juli. Nach hierher gelangten Nachrichten wäre die berühmte Sängerin Henriette Sonntag am 11. Juni in Mexico der Cholera erlegen. (Tel. D. v. Fr. J.)

— Karlsruhe, 10. Juli. Obgleich wir in hiesiger Umgegend ziemlich viele Regentage hatten, stehen doch alle Feld- und Gartenfrüchte ungemein schön. Neue Kartoffeln werden hier schon wagenweise zu Markt gebracht. (S. M.)

— Freiburg, 11. Juli. Gestern Abend um 7½ Uhr kam der Prinz-Regent mit dem Schnellzuge, bloß von seinen Adjutanten den H. H. Keller und Schuster begleitet, hier an. Er wurde am Bahnhofe, wo eine Abtheilung des Jägerbataillons als Spaliere und die Bataillons-Musik aufgestellt war, von dem Regierungs- und Stadtdirektor, dem Bürgermeister und den Chef der Garnison bewillkommt, und bei seinem Austritte aus dem Bahnhofe von dem donnernden Hoch der freudigen Menge begrüßt. Die Straßen und Häuser sind mit Hunderten von Fahnen in der Landesfarbe und mit

Blumen geziert. Später brachte dem freundlichen Fürsten die Feuerwehmannschaft einen Fackelzug mit einer Instrumental-Serenade und trefflichen Männerchören; worauf das Musikkorps des Jägerbataillons noch einige wohlgelungene Piecen ausführte. Bezüglich des Fackelzuges können wir hier die Bemerkung nicht unterdrücken, wie, daß man in Freiburg noch nicht eingesehen, daß diese Fackelzüge zu einem Fackelzuge, den man dem Fürsten darbringen will, sehr wenig geeignet sind, namentlich in so engen Straßen und wenn dieselben so schlecht gefertigt sind, wie die am gestrigen Abende. Nicht nur, daß sämtliche Träger und alle Nahestehenden ganz schwarz, pechig und rusig waren, sah man auch deutlich, wie der freundliche Fürst, der in so wohlwollenden Ausdrücken für diese Aufmerksamkeit dankte, auf dem Balkone durch den außerordentlichen Bechqualm sehr incommodirt war.

Heute in den Frühstunden schon inspicirte der ritterliche Kriegsherr die beiden Bataillone unserer Garnison, und soll sich, wie wir hören, über die Uebungen und die Haltung derselben sehr zufrieden ausgesprochen haben. Der Fürst besuchte hierauf die große Kaserne und mehrere andere öffentliche Anstalten; empfing dann die verschiedenen Distastrien, den Prorektor und die Dekane unserer Hochschule, den städtischen Gemeinderath und die Bürgermeister des Stadt- und Landamtes. Beordnete mehrere der obengenannten Herrn zur Tafel und machte diesen Nachmittag einen Besuch bei seiner Tante der Frau Großherzogin Stephanie in Umkirch. Morgen wird der geliebte Fürst und Herr seinen Weg nach Badenweiler und in den Seckreis weiter fortsetzen. Der freundliche Fürst hat, wie wir hören, wiederholt sich wegen des taktvollen Benehmens der hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft, gegenüber dem Kirchenkonflikte, auf das wohlwollendste ausgesprochen, auch dem Bürgermeister die Gnade erwiesen, zu sich in den Wagen zu nehmen. Alles war hoch entzückt über die Gewogenheit und die Freundlichkeit des jugendlichen Regenten. Und so möge er unserer Stadt recht bald wieder sein freundliches Antlig zuwenden! — Seit einigen Tagen ist man auch in der hiesigen Gemarkung mit der theilweisen Roggenernte beschäftigt. Das Ergebniß soll quantitativ und qualitativ ein höchst erfreuliches seyn.

— Posen, 27. Juni. Der hiesige Schwimmlehrer Carl Eduard Anders hat einen einfachen Apparat erfunden, welcher in jedem Strom gegen die Gefahr des Ertrinkens schützt. Dieser Apparat besteht aus drei hohlen Blechgeschirren, von denen jedes die Gestalt und den Umfang eines Quartmaßes besitzt. Das Geschirr wird mittelst eines Riemens an der Brust befestigt, und jeder Nichtschwimmer vermag damit durch das tiefste Wasser bequem in senkrechter Stellung zu gehen. Der Kopf und beinahe die Hälfte der Brust bleibt über der Wasseroberfläche. Es bleibt sich gleich, ob der Körper entkleidet oder völlig bekleidet und mit schweren Gegenständen belastet ist. Das ganze Instrument wiegt kein Pfund und kostet keinen Thaler. Es ist leicht transportabel, weil die einzelnen Gefäße in

einander geschoben werden können, und vertritt endlich vollständig das bekannte militärische Kochgeschirr der Soldaten im Felde. Auf höhere Veranlassung hat Anders bereits mehrere Proben in der Warthe, wo der Strom am heftigsten ist und acht Fuß Tiefe besitzt, vor der hiesigen Generalität abgelegt. Jeder Zuschauer bezweifelte anfänglich den Erfolg und dieser gelang auf eine überraschende Weise. Ein vollständig bekleideter und armirter Musketier, an dessen Tornister das Gewehr, der Säbel und der Mantel befestigt waren, marschirte circa 4000 Schritt im tiefsten Strome, ohne dabei eine Hand bewegen zu dürfen. Es wurden jedesmal Nichtschwimmer dazu ausgewählt. Somit ist nunmehr das Problem gelöst worden, daß Heeresabtheilungen ohne Pontons über einen tiefen Fluß marschiren können.

— Bern. Der Schw. Hand.-K. schreibt: Von Büren wurde seiner Zeit berichtet, daß man um Mitternacht von der Brücke daselbst ein herzzerreißendes Kindergeschrei gehört habe, ohne dessen Bedeutung zu erfahren. Das Räthsel ist nun gelöst. Eine übelbeläumdete Frau, die einer benachbarten Gemeinde angehört, kam mit einem unehelichen 4jährigen Kinde aus Amerika zurück, ein anderes trug sie unter dem Herzen. Sie erhielt zwar von ihrer Gemeinde einige Unterstützung, die aber zum täglichen Unterhalt nicht hinreichte. Als die Unglückliche weder Unterkommen noch Nahrung erhielt und nicht wußte, wo übernachten, gieng sie auf die Brücke bei Büren, band ihr Kind an sich fest und stürzte sich um Mitternacht in die Aare. Der Matk und Bein durchschneidende Hülfseruf des Kindes wurde zwar vernommen, allein — zu spät. Der dreifache Mord war vollendet. Am Ricken bei Solothurn wurden die Leichname aus dem nassen Grabe gezogen.

— Stuttgart, 12. Juli. Seine Majestät der König wird heute von Baden-Baden hier ein treffen.

— Stuttgart, 8. Juli. Die Liebe und Anhänglichkeit der Russen für ihren Kaiser und sein Haus offenbarte sich gestern wieder hier in wahrhaft rührender Weise, indem eine große Zahl von Mitgliedern der angesehensten russischen Familien zum Theil aus großer Entfernung, zumeist aus verschiedenen deutschen Bädern, hierher geeilt war, um beim gestrigen 58. Geburtsfeste Se. Majestät des Kaisers Nikolaus dessen erhabener Tochter S. Kais. Hoh. der Kronprinzessin Olga ihre Ergebenheit auszudrücken und an dem feierlichen Gottesdienste Theil zu nehmen welcher in der griechischen Kapelle der Kronprinzessin im K. Schlosse hier aus dieser Veranlassung abgehalten wurde. Unter den zu dieser Feier hieher Gehommenen bemerkte man den Geheimrath Hr. v. Litoff, den neuen kais. russ. Gesandten am hiesigen Hofe, von Baden hieher zurückgekehrt, den Hr. Fürsten v. Gilsin, Attaché bei der kais. russ. Gesandtschaft, von Wildbad angelangt; ferner Hr. v. Dermoloff, v. Stolipine u. s. w. Oberst Isakoff, von öffentlichen Blättern neuerdings mehrfach genannt, war gleichfalls hier angekommen.

— In diesen Tagen wird in Friedrichshafen wieder ein neues Boot der K. württemb. Dampfschiffahrt vom Stapel gelassen werden. Die Maschine, in der Maschinenfabrik zu Göttingen gebaut, geht eben dahin ab. Wie man hört, wird das neue Schiff den Namen „Olga“ erhalten. Die Taufe und feierliche Einweihung des Schiffes soll erst erfolgen, wenn S. M. der König in Friedrichshafen angelangt ist.

Parteiwuth.

Spizlmaier. „Sie, Herr Lippmaier, wie sind denn Sie g'sinnt, türkisch oder russisch?“
Lippmaier. „Ja, schau's, ich wär' schon gern auch türkisch g'sinnt, aber mein Weib läßt mir's nit angehn; sie sagt: „Halt' Du nur zu die Russen, die haben doch auch einen G'horsam und eine richtige Eh', aber die Türken wenn die Herr würden, nachher kriegeten wir z'lest gar noch die saubere Vielweiberei!“ — und recht hat sie eigentlich, denn ich hab' an ihr allein schon übrig's g'nug und ich meine beinahe, es wäre schon ein Weib z'viel für einen Mann!“ (Bl. Bl.)

Badnang. Nächsten Sonntag hat der Unterzeichnete den Brezelnbacktag, wozu er höflichst einladet.
Bäcker Kunberger.

Badnang. Naturalienpreise v. 12. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	30	24	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	12	—	11	18	10	48
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	19	12	—	—	—	—
„ Gerste . . .	15	28	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	45	9	32	8	48
1 Simri Welschkorn . . .	3	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	44 fr.					
Gewicht eines Kreuzerweck	4 1/4 Loth.					

Seilbrunn. Naturalienpreise v. 12. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	30	—	27	3	26	—
„ Dinkel . . .	11	24	10	5	9	—
„ Weizen . . .	28	—	27	51	27	12
„ Korn . . .	—	—	17	36	—	—
„ Gerste . . .	16	—	12	55	10	—
„ Gemischt . . .	—	—	24	24	—	—
„ Haber . . .	8	30	8	14	7	36

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 57. Dienstag den 18. Juli 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Gemeindebehörden, betreffend die Aufnahme der angeblühten Felder nach der Morgen-Zahl.] Den Schultheißenämtern werden nächsten Mittwochs die Tabellen zu den auch heuer wieder zu fertigenden Uebersichten über die angeblühten Felder zukommen. Dieselben sind auf das Jahr 1854 unter Beiziehung einiger Feld-Verständigen auszufüllen und längstens bis zum 16. August wieder hieher vorzulegen. Es wird wegen der Geschäftsbehandlung auf Reg.-Bl. 1852 S. 184, Amtsbl. 1853 S. 536

hingewiesen.
Den 14. Juli 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

Zu nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs

der Massegegenstände und der Befätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Ludwig Künzle, Müller in Mittelfischbach, Montag den 21. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Großförlach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Christiane, geborene Gogel, Ehefrau des Johannes Duz, Metzgers in Neufürstenhütte, Freitag den 25. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Weil. Georg Ebinger, Schreiner von Mischbach, Montag den 21. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 4) Friedrich Mühl, Schneider von Fornsbad, Dienstag den 22. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Fornsbad. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 5) Johann Wahl, Zimmermann von Neufürstenhütte, Mittwoch den 23. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.